

MARGARETA THILL

Auf dem
**Österreichischen
Jakobsweg**

von Wolfsthal
nach Feldkirch



Inhalt

Gehen

Auf dem Österreichischen Jakobsweg Erlebnisse, Erfahrungen, Betrachtungen

Motivation

Kondition und Training

So hat das Abenteuer Jakobsweg begonnen

Von Petronell nach Mannswörth

Von Purkersdorf nach Plankenberg

Von Plankenberg nach Langmannersdorf

Von Langmannersdorf ins Schloss Walpersdorf

Übernachtung im Schloss Walpersdorf

Von Walpersdorf nach Göttweig

Vom Stift Göttweig nach Maria Langegg

Von Maria Langegg nach Melk

Von Melk nach Persenbeug

Von Ybbs nach Neustadt

Von Neustadt nach Wallsee

Eine Entscheidung muss getroffen werden

Von Wallsee nach Abwinden

Von Abwinden nach Linz

Von Linz nach Hörsching

Ostern auf dem Jakobsweg

Von Schwanenstadt nach Timelkam
Von Timelkam nach Oberhofen
Mit Hans von Oberhofen nach Salzburg
Von Salzburg nach Unken
Von Unken über Lofer nach Erpfendorf
Von Erpfendorf nach Ellmau
Kitzbühel
Von Kitzbühel über St. Johann nach Ellmau und
weiter bis Söll
Von Söll nach Breitenbach
Von Breitenbach bis Jenbach
Von Jenbach nach St. Martin / Gnadenwald
Von St. Martin / Gnadenwald nach Innsbruck
Von Innsbruck nach Inzing
Von Inzing nach Pfaffenhofen
Von Pfaffenhofen nach Imst
Von Karres nach Zams
Von Zams nach Flirsch
Von Flirsch nach St. Anton
Das Arlberg – Geburtstagsgeschenk
Von Langen nach Bludenz
Von Bludenz nach Feldkirch

Gehen

Darum geht es: ICH GEHE

Ich gehe auf Straßen.

Ich gehe auf Feldwegen.

Ich gehe im Wald.

Ich gehe über Berge.

Ich gehe durch den Sumpf.

Ich gehe auf Wegen aller Art.

Ich gehe nicht irgend einen Weg.

ICH GEHE AUF DEM JAKOBSWEG

(Diesen bereits schlecht leserlichen Spruch fand ich auf
einem Holzschild in Tirol.)



Auf dem Österreichischen Jakobsweg Erlebnisse, Erfahrungen, Betrachtungen



Es ist dies kein Wanderführer, davon gibt es schon genug. Auch möchte ich Ihnen keine Ratschläge erteilen aber vielleicht ein paar Tipps geben. Jeder muss seine eigenen Erfahrungen machen. Was hätte es für einen Sinn, Ihnen zu raten, nicht mehr als 30 Kilometer pro Tag zu gehen, wenn dann keine Übernachtung möglich ist. Bezüglich Quartier habe ich alles nur Denkbare erlebt. Ich hatte eine Bleibe bestellt und mich dann doch entschlossen weiterzugehen, weil das Wetter angenehm war und die Müdigkeit noch nicht groß genug schien, doch dann keine Übernachtungsmöglichkeit gefunden und bin notgedrungen mit dem nächst erreichbaren Zug nach Hause gefahren. Das geht aber auch nur so lange wie die Anfahrtswege überschaubar sind. Von Tirol oder Vorarlberg wäre eine derartige Unterbrechung äußerst schwierig gewesen. Das Abenteuer Jakobsweg hat sich über Jahre hingezogen und ist aus den verschiedensten Gründen nicht anders machbar gewesen. Doch darüber lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Genauso hatte ich gedacht, etliche Pilger auf dem Camino zu treffen. Weit gefehlt! Fünf Personen hatten den gleichen Weg zur selben Zeit wie ich. Die Motivationen, diese 850 Kilometer durch Österreich zurückzulegen, konnten unterschiedlicher nicht sein. Jeder war auf der Suche nach

Antworten. Mancher hat sie sicher gefunden, schon dadurch, dass er darüber nachgedacht und geredet hat. Da ich die Menschen nicht kannte, konnte und wollte ich keine Ratschläge geben. So habe ich lediglich interessiert zugehört. Ich hätte ja nicht sagen können, ob eine Scheidung das Richtige war, ob eine Trennung unaufschiebbar ist oder ob die Beziehung noch eine Chance hat, ob eine Krebserkrankung nach fünf Jahren als besiegt bezeichnet werden kann oder ob die Angst zum lebenslangen Begleiter wird.

Ich habe am Jakobsweg sozusagen alles erlebt, was man erleben kann: Positives aber auch Abenteuerliches, Unglaubliches, Überraschendes und Ergreifendes. Das möchte ich gerne in diesem Buch weitergeben. Ratschläge sind unangebracht, aber Sie werden aus meinen Erzählungen die richtigen Schlüsse ziehen und manches anders oder auch besser machen.

Bon Camino wünscht

Ihre Margareta Thill

Motivation

Jeder, der sich auf das Abenteuer JAKOBSWEG einlässt, hat seine persönlichen Beweggründe. Der eine wird sich aus religiösen Gründen auf den Camino begeben und sich vorher einen Pilgerpass besorgen. Unter Vorweis von diesem kann man Aufnahme in Pfarrhäusern oder Pilgerherbergen finden. Häufig handelt es sich allerdings um Matratzenlager und man sollte für diese Fälle unbedingt einen Schlafsack dabei haben. Privatzimmervermieter bis hin zu Hotels bieten Pilgern ebenfalls günstige Übernachtungsmöglichkeiten an. Den religiös motivierten Pilgern geht es auch darum, Stempel von den Pfarren im Pilgerpass eintragen zu lassen. Es ist nicht nur der Beweis, an diesen Orten gewesen zu sein, sondern auch eine schöne Erinnerung. Ich hatte keinen Pilgerpass, demnach auch keine Stempel.

Meine Motivation war eher sportlicher Natur und vor allem die Frage: »Schaffe ich das überhaupt?« Auch wollte ich Österreich abseits der Straßen kennenlernen. Ich war zuvor noch nie in Tirol und Vorarlberg und hätte diese Bundesländer mit der Bahn oder dem Auto nie so kennengelernt wie zu Fuß. Es gab wunderbare Eindrücke und Stimmungen, die ich nie vergessen werde. Aber auch Wetterkapriolen erschwerten das Vorwärtskommen, doch letztendlich habe ich es geschafft!

Kondition und Training

Bezüglich Kondition für das Unternehmen JAKOBSWEG habe ich mich anfangs gründlich überschätzt. Ich dachte, wenn man fleißig läuft und sogar schon einen Halbmarathon gelaufen ist, müsste das genügen. Laufen und gehen mit einem schweren Rucksack, der alles beinhaltet, was man für ein paar Tage braucht oder eventuell brauchen könnte, ist etwas ganz anderes. Nach ein oder zwei Stunden laufen ist die nicht zu unterschätzende Anstrengung vorbei. Man hat die Möglichkeit zu trinken, zu essen und zu regenerieren. Bei einer Tagesetappe von 25 bis 30 Kilometern auf dem Jakobsweg schaut die Sache wesentlich anders aus, wobei die Wetterverhältnisse auch noch eine große Rolle spielen.

Wenn man bei über 30 Grad in der prallen Sonne dahinmarschiert, die Trinkflaschen sich unweigerlich leeren, kein bewohntes Gebiet in Sicht ist, fragt man sich schon, wozu diese Strapazen gut sein sollen. Doch wenn sich dann ein Kirchturm in der Ferne abzeichnet, werden die Schritte wieder schneller. Man stellt sich vor, in einer Bank zu beten und die Kühle des Gotteshauses wirken zu lassen. Oft gibt es neben der Kirche einen Kirchenwirt, was man als Glücksfall bezeichnen kann: einen Imbiss einnehmen, die Wasserflaschen auffüllen und die Welt schaut gleich wieder freundlicher aus.

Allerdings muss ich sagen, so viel gehungert wie auf dem Jakobsweg habe ich vorher noch nie. Ich wollte den markierten Weg nicht verlassen, um in irgendeinem Ort anzukommen, der dann womöglich kein Gasthaus und keine sonstige Einkaufsmöglichkeit hat. Nachdem ich mit meiner Freundin an Wochenenden und Feiertagen auf dem Jakobsweg unterwegs war, stellte sich die Frage nach geöffneten Geschäften sowieso nicht.

Wenn Sie sich auf das Abenteuer JAKOBSWEG einlassen möchten, kann ich Ihnen nur raten, Ihre Kondition zu überprüfen und wirklich mit vollgepacktem Rucksack sieben bis acht Stunden zu marschieren. Wenn Sie dabei Schwierigkeiten bekommen, müssen Sie bedenken, dass es am nächsten Tag in Wirklichkeit weitergehen würde. Also zu Trainingszwecken mit halb so schwerem Rucksack einen halben Tag wandern und sich steigern.

Eine Hauptrolle bei diesem Unternehmen spielen die Schuhe. Von Sandalen, auch wenn Sommer ist, würde ich unbedingt abraten. Wenn Sie sich neue Wanderschuhe zulegen, vorher zu Hause damit gehen, dann im Außenbereich und anschließend bei Wanderungen. Es gibt ja nichts Enttäuschenderes, als wegen der Schuhe abbrechen zu müssen.

Wie Leute bis Santiago de Compostela in einem Stück gehen können, ist mir total unbegreiflich. Das längste, das ich in Österreich ohne Unterbrechung gewandert bin, waren vier Tage.

So hat das Abenteuer Jakobsweg begonnen

Man hat ja seinen Reiseführer, der die Tagesetappen vorschlägt, doch über das Wetter weiß er nichts. Über die eigene Kondition, den viel zu schweren Rucksack, der so viel beinhaltet, was man eigentlich gar nicht braucht, kann er auch nichts sagen.

Als ich mit meiner Freundin Monika den Österreichischen Jakobsweg in Wolfsthal begann, wussten wir zum Beispiel nicht, dass man von seinem Wohnort weg geht. Was hätten wir uns Kilometer erspart. Ich hatte für zwei Tage einen Rucksack gepackt, der mich an einem angemessenen Schritt hinderte. Sogar Ersatzbergschuhe hatte ich dabei. Es gibt in der Au weit und breit keinen Berg. Wenn ich den Rucksack abnahm, hatte ich das Gefühl aufzusteigen. In solchen Momenten konnte ich mir nicht vorstellen, irgendwann Feldkirch zu erreichen.

Am zweiten Tag unserer Expedition erreichten wir eine Stelle, an der die Donau über die Ufer getreten war. Wir wussten nicht, wie tief der Treppelweg überschwemmt war. Meine Freundin wollte versuchen, barfuß und ohne Rucksack die Stelle zu überwinden. Ich war strikt dagegen, da die Donau noch dazu ziemlich reißend war und Schwemmholz mitführte. Ich nahm meinen Rucksack ab, setzte mich ins nasse Gras und hätte heulen können. Denn es blieb nichts anderes übrig als sieben Kilometer zurückzugehen und auf der Bundesstraße weiterzumarschieren. Wir trafen einen Fischer, der von der Überschwemmung genauso überrascht war wie wir. Man hätte doch wenigstens ein Schild aufstellen können, um zwei Jakobspilger zu informieren und am Weitergehen zu hindern.



Durch diesen unvorhergesehenen Umweg erreichten wir das bestellte Quartier nicht. Ich war bereits am Ende meiner Kräfte, als wir auf der Suche nach einer Unterkunft durch die Orte trabten. Als ich fast am Zusammenbruch war, kamen wir an einem luxuriösen Hotel vorbei. Wir hatten Zweifel, in unserer Aufmachung mit den schmutzigen Schuhen, der nassen schmutzigen Wanderkleidung Aufnahme zu bekommen. Zaghafte betraten wir den Nobelschuppen und ich fragte fast weinerlich: »Nehmen Sie uns auch so auf?« und zeigte auf unsere Aufmachung.

»Gegen Vorkasse«, war die beleidigende Antwort. Wir bezahlten den geforderten Betrag und ich war in dem Moment der glücklichste Mensch. Eine Dusche, ein Bett, außer einem Müsliriegel nichts zu essen ... Am nächsten Morgen erhielten wir ein feudales Frühstück und fuhren nach Hause.

In solchen Momenten nützt ein Reiseführer mit Etappenangaben und möglichen Quartieren rein gar nichts. Höhere Mächte sind da am Werk. Wenn es dann wenigstens